



Fotos: NLK Reinberger

Niederösterreich will nun den akuten Mangel an Pflegepersonal offensiv angehen. Finanzielle Anreize und nahe Ausbildungsplätze sollen die angespannte Lage bis in die ferne Zukunft entschärfen.

Ein Land blickt optimistisch in die Zukunft im Pflegebereich

In der Pflege und Betreuung ist gutes Personal die wichtigste Ressource. Das heuer präsentierte blau-gelbe Pflegepaket soll dabei helfen, den Bedarf an zusätzlichem Pflegepersonal – 9.500 Pflegerinnen und Pfleger werden bis zum Jahr 2030 benötigt – zu decken. Zwischen Enns und Leitha braucht es also rund 37 Prozent mehr Pflegepersonal als es im Moment gibt. „Dieses Paket hat im Wesentlichen zwei Ziele. Wir wollen damit die Entscheidung für Interessierte, die sich vorstellen können im Pflegebereich zu arbeiten, einfacher machen und das Angebot attraktiver machen. Ein wesentlicher Aspekt des Paketes ist Anreize zu schaffen, dass nach der Ausbildung die Pflegekräfte auch in Niederösterreich arbeiten“, so Sozial-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister pflichtbewusst. Bereits 2021 wurde auf die gute Bewerberlage reagiert und die Ausbildungsplätze um rund 10 Prozent gesteigert. Nun wurden im Zuge des Pflege-

paketes die Ausbildungsplätze auf 2100 pro Jahr erhöht. Für 2022 wurden bereits 232 Ausbildungsplätze in den Frühjahrslehrgängen besetzt und für die Herbstlehrgänge findet gerade der Aufnahmeprozess statt. Die Aufnahmetestkapazitäten sind bereits sehr gut gebucht und werden laufend angeboten, heißt es.

Finanzielle Anreize setzen

Die zukünftigen Pflegerinnen und Pfleger werden aber durch das blau-gelbe Pflegepaket in Zukunft auch finanziell unterstützt. In den Schulen für Sozialbetreuungsberufe, der Höheren Lehranstalt für Sozialbetreuung und Pflege und den Fachschulen für soziale Berufe werden sogar die Schulgebühren übernommen. Für die Ausbildungen als Pflegeassistent, Pflegefachassistent und für das dreijährige FH-Studium werden den Auszubildenden 420 Euro pro Monat ausbezahlt. Je nachdem wie lange die Ausbildung dauert, sollen die Absolventen anschließend für mindestens

die gleiche Zeit in Niederösterreich arbeiten. So kann einerseits die Pflege in Niederösterreich gesichert werden und andererseits werden die Auszubildenden unterstützt. Eine Bewerbung für eine Pflegeausbildung in den Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege ist übrigens das gesamte Jahr möglich – außerdem gibt es für alle Interessierten aus dem Weinviertel ein ganz neues Angebot. Die IMC Fachhoch-

schule Krems lagert 50 Studienplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege nach Mistelbach aus. Damit wird ein zusätzliches regionales Angebot geschaffen. Die Regionalisierung des FH-Ausbildungsangebots im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege ist ein wichtiger Ansatz, um die dringend benötigten Absolventinnen und Absolventen in der Region zu halten. Ein nachhaltiges Konzept macht Schule. ■



Zahlreiche Ausbildungsplätze in Niederösterreich sind noch frei